Hygienische Einrichtungen in den Wohnungen der Schweiz und ihrer Nachbarländer

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Pestalozzi-Kalender**

Band (Jahr): **58 (1965)**

Heft [1]: **Schülerinnen**

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Mit dem Fortschritt auf Du und Du

Das sanitäre Installationsgewerbe hat in der kurzen Zeit seines Bestehens eine Entwicklung durchgemacht wie nur wenige andere Berufe. Dabei hat in unserem Lande auch die Ästhetik eine bedeutende Rolle gespielt. Wurden früher zum Beispiel die Zu- und Ableitungen auf den Innen-, ja sogar auf den Aussenwänden des Hauses angebracht, so werden sie heute in den meisten Fällen in die Wände und Decken verlegt. Die moderne Bauweise stellt zudem immer neue Probleme, die gelöst sein wollen, und neue Materialien, Geräte und Arbeitsmethoden werden laufend erprobt. So bringt dieser Beruf immer wieder Neues und folgt den grossen Linien des technischen Fortschrittes.

Der Sanitär-Installateur steht recht eigentlich im Dienste der Gesundheit der Menschen, und sein Beruf ist im «Zeitalter der Hygiene» besonders aktuell. Ohne ihn wäre das Zusammenleben der Menschen auf vielfach engem Raum unmöglich, und die Volksgesundheit würde sich nicht auf dem hohen Stand bewegen, der für uns heute selbstverständlich ist. H. Chr.

HYGIENISCHE EINRICHTUNGEN IN DEN WOHNUNGEN DER SCHWEIZ UND IHRER NACHBARLÄNDER

Hygienisch eingerichtete Wohnungen sind ein wesentliches Erfordernis für die Gesundheit und das Wohlergehen eines Volkes. Sicher ist die in den letzten Jahrzehnten eingetretene Verlängerung des durchschnittlichen Lebensalters zu einem grossen Teil die Folge der sich ständig verbessernden Bauweise und Ausstattung der Wohnungen. Auch für den Kampf gegen die Tuberkulose und andere ansteckende Krankheiten bildete der Bau sonniger und sanitarisch guter Wohnungen die notwendige Voraussetzung. An die Stelle von Brunnen oder Sodbrunnen trat die Wasserleitung; die Jauchegruben wurden durch die Schwemmkanalisation ersetzt; das Petrol- und Kerzenlicht wich der Gaslampe

und nachher der elektrischen Beleuchtung; die russenden Holzherde und Zimmeröfen wurden durch Gas- und elektrische Herde und Etagen-, Zentral- oder sogar Fernheizung verdrängt, und der Einbau von Bade- und Waschraum erlaubte eine vermehrte Körperpflege.
Eines der Hauptziele der Wohnungszählungen war von jeher, den Stand der sanitarischen Einrichtungen festzustellen und unzureichende Verhältnisse aufzudecken. So ermittelte man 1889 in Basel die Grösse der Zimmer und der Fensterflächen, die Zahl und Lage der Aborte, die Art der Wasserversorgung und der Ableitung von Küchenwasser und Fäkalien. Heute begnügt man sich mit der Erfassung weniger Merkmale wie Badezimmer, Art des Kochherdes, Art der Warmwasserversorgung und der Heizungsanlagen sowie der Abortverhältnisse. Leider erstreckten sich die Erhebungen bis 1950 nur auf einen Teil der Gemeinden. Erst 1960 ordnete der Bundesrat eine gesamtschweizerische Zählung an.

So fortgeschritten die Ausstattung der Schweizer Wohnung auch ist, so hat das Installationsgewerbe auch weiterhin viel zu tun. Noch weist fast ein Drittel aller Wohnungen keine Badeeinrichtung auf; noch müssen 6,6 Prozent der Haushaltungen den Abort mit andern Haushaltungen gemeinsam benützen; noch fehlt in 33 761 Küchen oder Kochnischen die Wasserzufuhr; noch wird in über 130 000 Küchen auf einem Holz- oder Kohlenherd gekocht, und noch wird etwa die Hälfte aller Wohnungen mittels Einzelöfen geheizt. Besonders gross ist der Nachholbedarf an allen diesen Einrichtungen in den kleineren Land- und Berggemeinden.
Im Vergleich zu den umliegenden Ländern ist der Wohnkomfort in der Schweiz sehr beachtlich. Unsere Quote an Badeeinrichtungen steht weit über derjenigen der andern Staaten, und auch die Abortverhältnisse sowie der Stand der Wasserzufuhr sind deutlich besser. Nur in den USA, in Kanada und wahrscheinlich auch in Grossbritannien verfügen relativ mehr Wohnungen über Badezimmer.

Eidgenössisches Statistisches Amt, Wohnungszählung

Hygienische Einrichtungen in den Wohnungen der Schweiz und ihrer Nachbarländer

Kantone, Schweiz Gemeindegrössenklassen Nachbarländer	Wohnungen			
	im ganzen	mit Bad oder Dusche	mit eigenem Abort	ohne Wasserleitung in Küche[2]
Zürich	293 491	252 590	272 616	1 594
Bern	255 440	157 704	241 180	10 559
Luzern	62 551	41 357	58 493	1 234
Uri	7 522	3 426	7 034	463
Schwyz	18 717	8 551	16 515	909
Obwalden	5 328	2 113	4 712	357
Nidwalden	5 052	2 739	4 682	210
Glarus	11 423	5 594	10 173	202
Zug	12 312	8 472	11 440	78
Freiburg	37 985	16 195	34 419	2 571
Solothurn	55 429	35 938	49 481	1 011
Basel-Stadt	79 427	61 931	75 733	330
Basel-Landschaft	42 027	31 857	38 850	203
Schaffhausen	19 868	15 149	18 449	39
Appenzell A.R.	14 974	6 378	12 998	1 385
Appenzell I.R.	3 328	825	2 852	616
St. Gallen	92 612	49 615	85 831	2 709
Graubünden	36 812	18 120	33 037	2 708
Aargau	96 528	63 889	87 985	804
Thurgau	45 630	28 827	42 176	132
Tessin	61 313	39 076	54 772	1 975
Waadt	138 195	106 208	131 699	990
Wallis	44 733	24 954	42 040	2 205
Neuenburg	49 180	28 835	47 013	299
Genf	90 513	76 134	87 371	178
Schweiz	1 580 390	1 086 477	1 471 551	33 761
Anteile in Promille (‰)	1 000	687	931	22
Städte mit 10 000 und mehr E.[1]	1 000	822	942	5
Vorortsgemeind.	1 000	806	949	8
Gemeinden mit 2000–9999 E.[1]	1 000	595	918	31
Gem. m. weniger als 2000 E.[1]	1 000	444	912	53
Frankreich 1954	1 000	104	[4]	416
Italien 1961	1 000	104	406	648
Österreich 1961	1 000	300	[4]	364
B.R. Deutschland 1961	1 000	491	742[3]	33

E. = Einwohner. [1] Ohne Vorortsgemeinden. [2] Anteile in ‰ der Wohnungen mit Küche oder Kochnische. [3] Mit Wasserspülung. [4] Keine Angaben.